



	<u>Seite</u>
Vorwort & methodisch-didaktische Hinweise	4 - 5
Allgemeine Informationen	6 – 8
Kapitel I: Geschichte – Hintergründe – Glauben	9 – 22
• Das Volk Israel	9 – 10
• Die verschiedenen Richtungen des Judentums	11 – 13
• Die Thora – das heilige Buch	14 – 15
• Die Synagoge	16 – 19
• Wer ist ein Jude?	20
• Juden und Christen	21 – 22
Kapitel II: Jüdische Feste	23 – 32
• Allgemeine Feste	23 – 27
- Chanukka	
- Rosch ha-Schana	
- Jom Kippur	
- Pessach	
- Purim	
- Schawuot	
- Sukkot	
- Sabbat	
• Persönliche Feste	28 – 32
- Beschneidung	
- Hollekreisch-Zeremonie	
- Bar Mizwa und Bat Mizwa	
- Hochzeit	
- Tod und Beerdigung	
Kapitel III: Bräuche, Weisheiten und Riten	33 – 41
• Der Talmud	33
• Der jüdische Gebetskreis	34
• Die jüdische Gebetskleidung	35
• Speiseregeln	36 – 38
• Der jüdische Kalender	39
• Symbole für das Judentum	40 – 41
Kapitel IV: Abschlusstest	42 – 43
Kapitel V: Lösungen	44 – 48



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der vorliegende Band „Das Judentum kennen lernen“ beschäftigt sich intensiv mit einer der fünf großen Weltreligionen. Aber was berechtigt eine Religion zur Weltreligion?

Religionswissenschaftler aus den unterschiedlichsten Kulturen beschäftigen sich seit Jahren mit dem Thema „Weltreligionen“. Sie versuchen zu erklären, woran man eine Weltreligion erkennt und warum gerade diese Religion in ihren Augen zu einer Weltreligion zählt.

Sicher ist, dass es bis heute in den unterschiedlichsten Kulturen und religiös geprägten Gegenden keine einheitliche Definition über die Merkmale einer Weltreligion gibt.

Das ist nachvollziehbar, denn was genau sind nun die Eckpunkte, die eine Weltreligion ausmachen bzw. eine Religion berechtigt, sich als Weltreligion zu sehen? Bestimmt hierbei die Menge der Anhänger, der geschichtliche Hintergrund, das Alter der jeweiligen Religion, die flächendeckende Verbreitung, die grundlegenden Schriftstücke oder die endzeitliche Erlösung, sich den Stempel „Weltreligion“ zu verleihen?

Sicher haben einige der genannten Punkte genug Gewicht, um für eine wichtige Religion in dieser Welt zu stehen. Aber vielleicht ist es heute auch sinnvoller, von den häufigsten „Religionen der Welt“ zu sprechen, denn durch unsere Globalisierung ist es nicht mehr möglich, sie nur auf eine bestimmte Gegend oder ein bis zwei Kontinente zu begrenzen.

Die verschiedenen Religionen sind immer häufiger nebeneinander und in den unterschiedlichsten Orten der Welt zu finden. So wie sich unsere Kulturen immer mehr vermischen, vermischen sich auch die Religionen bzw. leben immer mehr Anhänger unterschiedlichster Religionen Tür an Tür.

Gerade die enge Nachbarschaft und die stärker werdende Globalisierung macht es immer wichtiger, dass wir uns selbst und vor allem auch unsere Kinder dafür sensibilisieren, sich auch in den unterschiedlichsten Religionen gegenseitig zu akzeptieren. Diese Akzeptanz kann nur entstehen, wenn man ein entsprechendes Grundwissen über die jeweilige Religion hat.

Viele Missverständnisse entstehen durch Unkenntnis. Unkenntnis und das sich Verschließen vor Unbekanntem kann sogar zu Kriegen führen! Sicher soll man nicht seine eigene Identität unterdrücken oder gar verleugnen, sich nicht unbedingt ändern, aber der Versuch, Neues zu kennen und verstehen zu lernen, bringt das gemeinsame Miteinander zum Erfolg. Gerade in unserer sich wandelnden Kultur, in der Wirtschaft und Gesellschaft sich immer schneller drehen, müssen Kinder und Jugendliche offen für die Welt sein.

Deshalb ist es sicher nie verkehrt, sie im eigenen Glauben zu bestärken und trotzdem Grundlagen für das Verstehen anderer Kulturen zu schaffen.

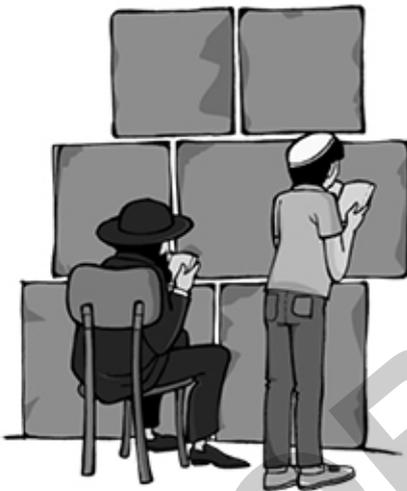
Alle weltlichen Kulturen sind bis zu einem gewissen Grad von der jeweilig vorherrschenden Religion geprägt. Dies zeigt sich vor allem auch in den Riten, Festen und den jeweiligen Bräuchen.



Die vorliegenden Kopiervorlagen zum Judentum sollen Grundkenntnisse für diese Religion schaffen und uns manche Dinge verständlich machen.

Sicher begegnen uns Traditionen und Geschichten, die unvorstellbar erscheinen, aber Wissen öffnet Horizonte!

Das vorliegende Material ist in drei große Bereiche unterteilt. Sie können die unterschiedlichsten Sozialformen zur Erarbeitung anwenden. Die umfangreichen Lösungen erlauben von Einzel- bis zu Gruppenarbeit die verschiedensten Vorgehensweisen. So ist es möglich, auch einzelne Bereiche (aus Zeitmangel oder sonstigen Gründen) wegzulassen oder nur einen Bereich, wie z.B. die Feste der Religion, herauszunehmen und beispielsweise mit einer anderen Religion vergleichen zu lassen. Die Möglichkeiten sind vielfältig.



Auch eine komplette Gruppenerarbeitung ist möglich. Die Klasse wird in drei Großgruppen aufgeteilt und jeder Gruppe nur ein Teil der Religion zugeteilt. Diese können ihren Bereich erarbeiten und zur Präsentation für die anderen Klassenmitglieder aufbereiten. So wird intensiv miteinander gelernt, aber auch Verantwortung vermittelt, da die Klassenkameraden nur durch die Präsentation der anderen etwas erlernen.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches und motivierendes Arbeiten mit den vorliegenden Kopiervorlagen! Ihre

Stefanie Kraus

.....
Übrigens: Mit Schülern bzw. Lehrern sind im ganzen Band selbstverständlich auch die Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.

Bedeutung der Symbole:



Einzelarbeit



Partnerarbeit



Arbeiten in kleinen Gruppen



Arbeiten mit der Klasse



I. Geschichte – Hintergründe – Glauben

Die Thora – das heilige Buch

Der Begriff Thora stammt aus dem hebräischen und bedeutet Lehre. Die Thora ist der Grundbaustein des jüdischen Glaubens und das heilige Buch der Juden. Die Thora dient sowohl als Wegweiser für den rechten Glauben, als auch als Verbindung zwischen Gott und den Menschen.

Die Thora wird auch als „Pentateuch“ bezeichnet und besteht aus den fünf Büchern Mose. Man schätzt, dass die ersten Schriftstücke der Thora bereits 950 vor Christus entstanden. Die Thora enthält 613 Gebote und Verbote, die sogenannten Mizwot sowie die 10 Gebote.

Heute werden die Thorarollen von speziell ausgebildeten Schreibern, den Sofer, handgefertigt. Die Thorarollen werden derart geachtet, dass sie nie mit bloßer Hand berührt werden. Zum Lesen der Thora wird ein Zeigestab (Jad) verwendet. Jede Woche wird im Gottesdienst aus der Thora vorgelesen, sodass die gesamte Thora in einem Jahr komplett durchgelesen wird. Für die jüdische Gemeinde ist die Thora so wertvoll, dass sie mit einem besonderen Thoramantel dekoriert wird.

Die Thora ist auch Teil der christlichen Bibel, Juden und Christen haben also gemeinsame Wurzeln und glauben eigentlich an den gleichen Gott.



EA

Aufgabe 6: *Kreuze nur die richtigen Aussagen an. Die Silben hinter den angekreuzten Aussagen ergeben, in die richtige Reihenfolge gebracht, ein Lösungswort.*

- a) *Der Begriff „Thora“ stammt aus dem Lateinischen.* ER
- b) *Die ersten Schriftstücke entstanden 300 v. Chr.* VOR
- c) *Die Sofer lesen aus der Thora vor.* STEH
- d) *Thora bedeutet übersetzt „Lehre“.* TA
- e) *Die Thora enthält 613 Gebete.* ENT
- f) *Die Thora ist ein Wegweiser für den rechten Glauben.* TEUCH
- g) *Die Thora besteht aus den drei Büchern Mose.* EN
- h) *Die Thora wird mit einem Thoramantel dekoriert.* PEN
- i) *Die Thora ist das heilige Buch der Hindus.* AB



I. Geschichte – Hintergründe – Glauben

Wer ist ein Jude?

Ein Jude ist ein Mensch, der der ältesten Religion angehört, die nur an einen Gott glaubt, nämlich dem Judentum. Hat man eine jüdische Mutter, so gilt man automatisch von Geburt an als Jude. Juden identifizieren sich sehr stark mit dem Volk Israel und kennen sich aus, was deren Geschichte angeht. Jude zu sein bedeutet, im Alltag den jüdischen Glauben zu leben und sich an die Gebote und Gesetze der Thora zu halten, unabhängig davon, in welchem Land man lebt.

Es besteht auch die Möglichkeit, dem Judentum als erwachsener Mensch beizutreten. Lässt man sich beschneiden und verinnerlicht die jüdischen Sitten und Bräuche, so werden auch beigetretene Menschen als Juden bezeichnet.



EA

Aufgabe 13: *Kreuze an, ob die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Sind die Aussagen falsch, so verbessere sie.*

	Aussage	R	F
a)	Hat man einen jüdischen Vater, so ist man automatisch Jude.		
b)	Wenn Männer dem Judentum nachträglich beitreten wollen, so lassen sie sich in der Regel beschneiden.		
c)	Nur Juden, die in Israel leben, müssen sich im Alltag an die Thora halten.		
d)	Man kann dem Judentum als Erwachsener nicht beitreten.		
e)	Juden kennen sich sehr gut mit der Geschichte des Volkes Israel aus.		

Verbesserung der falschen Aussagen:



II. Jüdische Feste

Persönliche Feste

Die Beschneidung

Die jüdische Tradition sieht vor, dass jeder männliche Nachkomme acht Tage nach seiner Geburt beschnitten wird. Bei der Beschneidung wird die Vorhaut des männlichen Glieds entfernt. Durch diese Zeremonie wird der Neugeborene, unter Anwesenheit zehn jüdischer Männer, in den Bund Gottes aufgenommen. Nach der Beschneidung wird der hebräische Name des Kindes laut verkündet und das Kind von den Anwesenden reichlich beschenkt. Die Beschneidung ist das höchste aller Gebote und hat Vorrang vor Feiertagen wie Jom Kippur oder Sabbat.

Treten erwachsene Männer zum Judentum über, so müssen sich diese nachträglich beschneiden lassen.

Neugeborene Kinder, die erkrankt sind oder zu früh geboren wurden, werden am achten Tag ihrer Genesung beschnitten.

Die Hollekreisch-Zeremonie

Der Name eines neugeborenen Mädchens wird am Sabbat nach dessen Geburt vor der versammelten Gemeinde bei der Hollekreisch-Zeremonie vom Vater verkündet. Dabei heben Kinder aus der Umgebung die Wiege mit dem Mädchen hoch und rufen „Hollekreisch, wie soll das Kindchen heißen?“ Der Vater antwortet den Kindern, dann wird der Name dreimal wiederholt und die Kinder bekommen Geschenke.



Bar Mizwa und Bat Mizwa

Am Sabbat nach dem 13. Geburtstag eines jüdischen Jungen wird die Bar Mizwa-Feier vollzogen. Ab diesem Tag gehört der Junge dem Kreis der Männer an und ist ein vollwertiges Mitglied der jüdischen Gemeinde.

Ab diesem Tag darf der Junge die traditionelle Gebetskleidung tragen, aus der Thora vorlesen und mit neun anderen Männern im traditionellen Gebetskreis, dem Minjan, beten. Es bedeutet aber zugleich auch, dass der Junge fortan die Gesetze der Thora ehren und sich ausnahmslos daran halten muss.

Die jüdischen Jungen werden monatelang auf den wichtigen Gottesdienst in der Synagoge vorbereitet, bei dem sie sich als amtliche Leser bewähren und ihr Wissen unter Beweis stellen müssen.

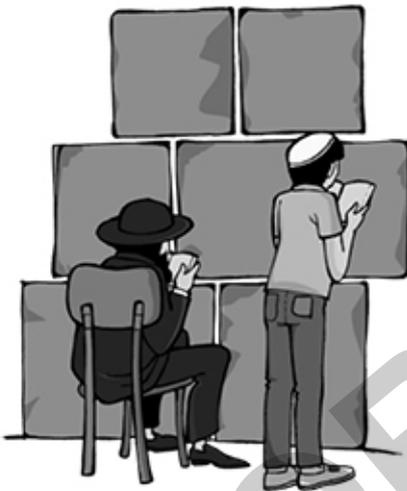
Das noch nicht allzu lang verbreitete und auch nicht überall übliche Fest für die jüdischen Mädchen nennt sich, in Anlehnung an das Fest der Jungen, Bat Mizwa. Dabei wird die Religionsmündigkeit der jüdischen Mädchen bereits nach dem 12. Lebensjahr zelebriert. Ab diesem Zeitpunkt sind die Mädchen „Töchter der Pflicht“ und müssen sich, ebenso wie die Jungen, an die Gesetze der Thora halten.



Die vorliegenden Kopiervorlagen zum Judentum sollen Grundkenntnisse für diese Religion schaffen und uns manche Dinge verständlich machen.

Sicher begegnen uns Traditionen und Geschichten, die unvorstellbar erscheinen, aber Wissen öffnet Horizonte!

Das vorliegende Material ist in drei große Bereiche unterteilt. Sie können die unterschiedlichsten Sozialformen zur Erarbeitung anwenden. Die umfangreichen Lösungen erlauben von Einzel- bis zu Gruppenarbeit die verschiedensten Vorgehensweisen. So ist es möglich, auch einzelne Bereiche (aus Zeitmangel oder sonstigen Gründen) wegzulassen oder nur einen Bereich, wie z.B. die Feste der Religion, herauszunehmen und beispielsweise mit einer anderen Religion vergleichen zu lassen. Die Möglichkeiten sind vielfältig.



Auch eine komplette Gruppenerarbeitung ist möglich. Die Klasse wird in drei Großgruppen aufgeteilt und jeder Gruppe nur ein Teil der Religion zugeteilt. Diese können ihren Bereich erarbeiten und zur Präsentation für die anderen Klassenmitglieder aufbereiten. So wird intensiv miteinander gelernt, aber auch Verantwortung vermittelt, da die Klassenkameraden nur durch die Präsentation der anderen etwas erlernen.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches und motivierendes Arbeiten mit den vorliegenden Kopiervorlagen! Ihre

Stefanie Kraus

.....
Übrigens: Mit Schülern bzw. Lehrern sind im ganzen Band selbstverständlich auch die Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.

Bedeutung der Symbole:



Einzelarbeit



Partnerarbeit



Arbeiten in kleinen Gruppen



Arbeiten mit der Klasse